

Andacht 10. Januar 2026

Hallo, ich heiße Hannah Stößlein, studiere aktuell evangelische Theologie in München und habe für Sie heute diesen kleinen Impuls vorbereitet.

Der heutige Losungstext steht bei Josua im 22. Kapitel und umfasst den 29. Vers:

„Das sei ferne von uns, dass wir uns auflehnen gegen den HERRN und uns heute von ihm abwenden.“

Der dazugehörige Lehrtext steht im ersten Brief des Timotheus im 4. Kapitel und umfasst den 16. Vers:

„Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken! Denn wenn du das tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören.“

Mein allererster Gedanke, als ich die beiden Verse für die heutige Andacht gehört habe, war: Das sind die perfekten Verse für einen Neujahresvorschuss. Auch wenn das Jahr schon ganze 10. Tage alt ist, ist es niemals zu spät, Vorschüsse zu fassen.

„Das sei ferne von uns, dass wir uns auflehnen gegen den HERRN und uns heute von ihm abwenden.“ Das sind die Worte des Volkes Israels an Josua am Ende seines Wirkens. Für mich wirkt dieser Satz sehr bestimmt, nichts kann sie davon abbringen, sich jemals von Gott abzuwenden. Sie wissen, wie viel Gutes Gott für sie getan hat, wie sehr er immer für sie gekämpft hat, damit sie ihr verheißenes Land einnehmen konnten. Sie wollen und werden sich also niemals von ihm abwenden. Genauso bestimmt und zuversichtlich möchte ich auch in das neue Jahr gehen. Ich möchte mich nicht von Gott abwenden, ich möchte ihm vertrauen, mich bei ihm anlehnen in schweren Zeiten, mich bei ihm bedanken und bei ihm freuen in gut. Aber wenn ich mir das so vornehme, kommen auch ein paar leise Zweifel auf, ob ich das schaffen werde. Werde ich mich wirklich niemals von ihm abwenden und immer auf ihn vertrauen können? Und was ist, wenn nicht? Diese Unsicherheit schwingt doch auch ein bisschen mit. Aber wenn ich mehr darüber nachdenke, merke ich, dass auch das Volk Israel nicht perfekt seinem Vorschuss folgen konnte. Wenn ich so in die Bibel schaue, haben sie sich immer wieder kurzzeitig abgewandt und Gott kein Vertrauen geschenkt – und dann? Dann haben sie immer wieder zu Gott

zurückgefunden, er hat sich ihnen offenbart und gezeigt, dass er sie liebt und unterstützt, auch wenn sie nicht perfekt sind. Deshalb kann und darf ich auch darauf vertrauen, dass er mich nicht verlässt, wenn ich zweifle und eben nicht perfekt bin.

„Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken! Denn wenn du das tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören.“ Dieser Vers aus dem Timotheusbrief ist mein zweiter Vorsatz für das neue Jahr. Besonders der erste Teil, dass ich auf mich selber aufpassen und achtgeben soll, scheint mir hier wichtig. In unserer Lehre und in vielen Gottesdiensten geht es doch immer wieder um die Nächstenliebe. „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“ heißt es in Levitikus 19,18. Dabei wird häufig der erste Teil betont. Man soll sich um seine Mitmenschen kümmern, für sie da sein, ihnen helfen und sie stützen. Aber eigentlich ist doch die Voraussetzung dafür der zweite Teil des Verses. Ich soll mit den anderen umgehen, wie mit mir selber. Also muss ich mich erst einmal um mich kümmern, schauen, was ich brauche, für mich da sein, mir helfen und mir eine Stütze sein. Dieser Aspekt kommt oft zu kurz, deshalb scheint mir der heutige Vers aus dem Brief des Timotheus so wichtig und ein so guter Vorsatz für das neue Jahr.

Lassen Sie uns also die heutigen Verse zum Anlass nehmen und versuchen, sie im neuen, Jahr umzusetzen! Lassen Sie uns unser Bestes geben und auf Gott vertrauen! Lassen Sie uns auf uns schauen, sodass wir uns um uns selbst kümmern, wie wir uns um die anderen kümmern!